

Gutes Rad muß nicht teuer sein

Ein Einkaufsführer von Julius Grützke & Thomas Platt
Einzelstücke -- Läden in Berlin

13.07.1994

-- Seite 26

Gutes Rad ist teuer. Zumindest wenn der Flaneur mit einem fabrikneuen Drahtesel vom Bürgersteig auf den Asphalt wechseln will, Gerade im Fahrradhandel hat eine Modewelle die technische Entwicklung und damit auch die Preise in der letzten Dekade in bislang unerforschte Höhen getrieben. Jedes Einzelteil -- von der Speiche bis zum Sattel -- ist inzwischen in luxuriösen Ausfertigungen zu haben. Gut und gerne kann ein hochgerüstetes Formel-1-Velo soviel kosten wie ein Kleinwagen. Daß die minimalen Vorteile dieser Spezialausführungen für einen Radler im Stadtverkehr nicht wirklich von Belang sind, kümmert die Gemeinde von Mountainbikern und City-Trekkern kaum. Leider hängt auch die Mehrzahl der Fahrradverkäufer diesen etwas abseitigen Moden an. Aber die radelnde Mehrheit muß nicht verzweifeln. Auch für vergleichsweise wenig Geld gibt es Räder für alle Anforderungen der großen Stadt und des näheren Umlandes.

Bei "Radlust" im idyllischen Kreuzberger Hinterhof fällt es gleich auf, daß Johann C. Wartenberg sich freundlich bemüht, das tatsächliche Bedürfnis des Käufers zu erkennen. Zunächst kommt es darauf an, den zum Menschen passenden Rahmen zu finden. Meistens tut es dann ein gebrauchtes Modell (300 bis 600 Mark), das technisch durchgesehen und gegebenenfalls überholt worden ist. Schließlich konzentriert sich die aus einem rebellischen Kollektiv hervorgegangene Werkstatt seit über einem Dutzend Jahren auf Fahrradprobleme und hat sich eine Erfahrung angeeignet, die kein Lehrberuf ersetzen kann. Im Bereich des menschengetriebenen Zweirades wimmelt es von Autodidakten und Dilettanten. Im besten Sinne: praktische Liebhaber, die sich bei kleinen Schäden erst recht große Mühe geben. Auch bei neuen Rädern gilt "solide" vor "abgefahren", wobei sich die Mechaniker nicht zu schade sind, auch Spezialwünsche wie die Zusammenstellung eines Traumgefährts kenntnisreich auszuführen. Sie selbst bevorzugen das Hollandrad -- einen Ausbund an Robustheit und Tretkomfort (900 bis 1 200 Mark). Da kann man nur hoffen, daß der schnell liebgewonnene Renner nicht auch von diebischen Unbekannten ins Herz geschlossen wird. Dafür gibt es verschließbare Bügel, die es an Wucht und Schwere oft mit dem Zweirad aufnehmen können. Aber wirksamen Schutz kann es erst geben, wenn jeder ein Stahlroß sein eigen nennen kann.

"Radlust", Kreuzberg, Waldemarstr 42, Tel. 6 15 19 25 (Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sa 11-14 Uhr)

Alois Ebner mit einem recht exotischen Gefährt vor dem Kreuzberger "Radlust"-Laden. Foto: Gezett

Gutes Rad muß nicht teuer sein

Ein Einkaufsführer von Julius Grützke & Thomas Platt

es Rad ist teuer. Zumindest wenn Flaneur mit einem fabrikneuen ahtesel vom Bürgersteig auf den phalt wechseln will. Gerade im rhradhandel hat eine Modewelle le technische Entwicklung und damit auch die Preise in der letzten Dekade in bislang unerforschte Höhen getrieben. Jedes Einzelteil – von der Speiche bis zum Sattel – ist inzwischen in luxuriösen Ausfertigungen zu haben. Gut und gerne kann ein hochgerüstetes Formel-1-Velo soviel kosten wie ein Kleinwagen. Daß die minimalen Vorteile dieser Spe-



zialausführungen für einen Radler im Stadtverkehr nicht wirklich von Belang sind, kümmert die Gemeinde von Mountainbikern und City-Trek kern kaum. Leider hängt auch die Mehrzahl der Fahrradverkäufer diesen etwas abseitigen Moden an. Aber die radelnde Mehrheit muß nicht verzweifeln. Auch für vergleichsweise wenig Geld gibt es Räder für alle Anforderungen der großen Stadt und des näheren Umlandes.

Bei „Radlust“ im idyllischen Kreuzberger Hinterhof fällt es gleich auf, daß Johann C. Wartenberg sich freundlich bemüht, das tatsächliche Bedürfnis des Käufers zu erkennen. Zunächst kommt es darauf an, den zum Menschen passenden Rahmen zu finden. Meistens tut es dann ein gebrauchtes Modell (300 bis 600 Mark), das technisch durchgesehen



Alois Ebner mit einem recht exotischen Gefährt vor dem Kreuzberger „Radlust“-Laden.

Foto: Geze

und gegebenenfalls überholt worden ist. Schließlich konzentriert sich die aus einem rebellischen Kollektiv hervorgegangene Werkstatt seit über einem Dutzend Jahren auf Fahrradprobleme und hat sich eine Erfahrung angeeignet, die kein Lehrberuf ersetzen kann. Im Bereich des menschengetriebenen Zweirades wimmelt es von Autodidakten und Dilettanten im besten Sinne: praktische Liebhaber, die sich bei kleinen Schä-

den erst recht große Mühe geben. Auch bei neuen Rädern gilt „solide“ vor „abgefahren“, wobei sich die Mechaniker nicht zu schade sind, auch Spezialwünsche wie die Zusammenstellung eines Traumgefährts kenntnisreich auszuführen. Sie selbst bevorzugen das Hollandrad – einen Ausbund an Robustheit und Tretkomfort (900 bis 1.200 Mark). Da kann man nur hoffen, daß der schnell liebgezwonnene Renner nicht

auch von diebischen Unbekannte ins Herz geschlossen wird. Dafür gibt es verschließbare Bügel, die es a Wucht und Schwere oft mit der Zweirad aufnehmen können. Ab wirksamen Schutz kann es erst geben, wenn jeder ein Stahlroß sei eigen nennen kann.

„Radlust“, Kreuzberg, Waldemarst 42, Tel. 6 15 19 25 (Mo-Fr 10-18.3 Uhr, Sa 11-14 Uhr)